



young
caritas
Offenburg-Kehl



„Sprechen können wir auch später – tun müssen wir jetzt“

Rahmenpapier

Inhaltsverzeichnis

Hintergrund

Idee Offenburg-Kehl

Ziele und Zielgruppen

- Ziele
- Zielgruppen

Angebot

- Projekte und Aktionen
- Andere Formate

Strukturen

- Begleitung und „Gremien“
- Anerkennungskultur
- Kooperationen (Netzwerke)





„Solidarität leben, lohnt sich.
Kein Fake!“

Hintergrund

Nehmen wir eine gesellschaftliche Momentaufnahme näher in den Fokus, so stellen wir auf den ersten Blick fest, dass offensichtlich eine Entsolidarisierungswelle die Menschen ergriffen hat, diese kräftig durchschüttelt und viele, zu viele aus der Gemeinschaft rausgeschleudert werden. Man redet seit einiger Zeit viel von Verlierern und Abgehängten.

Konflikte, Menschenrechtverletzungen, Wetter- und Umweltkatastrophen und nun auch noch Pandemien beherrschen die Nachrichten und begleiten uns in unserem gesamten Alltag wie ein Schatten, dem wir nicht entkommen können. Ja, diese Einschätzung könnte stimmen und dennoch ...

In der Vergangenheit haben gerade in Extremsituationen Solidarität, Mitgefühl und ein Miteinander unter Menschen brilliert. Ist dieser Glanz erloschen? Haben wir diese Werte verlernt? Sind sie da, aber durch Ängste, Sorgen und seltsame Meinungsströmungen manipuliert oder nur ein wenig verschüttet worden, so dass sie derzeit nicht mehr in den Vordergrund drängen bzw. sichtbar werden können?

Es bedarf wohl adäquate Werkzeuge oder Instrumente, um gesellschaftliche Werte, die uns letztendlich ausmachen, wieder auf den Weg zu bringen oder ihnen neue Zugänge zu eröffnen. Wir brauchen aber Menschen, die es vormachen, die andere ermutigen und daran erinnern, dass Engagement sich lohnt, sowohl persönlich als auch gesellschaftlich.

YoungCaritas könnte so ein Weg bzw. so ein Angebot sein.

„Sich ernsthaft um andere zu sorgen, sowohl im privaten wie öffentlichen Leben, würde uns der Welt, nach der wir uns sehnen, sehr viel näherbringen.“ (Nelson Mandela)



„Gutes tun ist In.
Ich bin dabei!“

Idee

Die YoungCaritasDeutschland-Bewegung ist 2013 als Projekt im Referat Verbandsentwicklung und Verbandsorganisation der Caritas gestartet. Seit 2020 ist YoungCaritas im Referat Soziale Lebenslagen und Solidarität verortet.

YoungCaritas Deutschland möchte als Plattform der Caritasverbände für das soziale Engagement junger Menschen wahrgenommen werden. Die Organisation versteht sich als Unterstützung, Türöffner und Umsetzungshilfe für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 13 bis 27 Jahren, die sich in Form von Projekten und/oder Aktionen für benachteiligte oder beeinträchtigte Menschen engagieren möchten.

„Wir setzen uns ein für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Dabei ist es uns wichtig hinzusehen und anzupacken. Unser Motto lautet: Taten wirken!“

Mittlerweile existieren deutschlandweit fast 70 YoungCaritas-Standorte und Ansprechpartner. YoungCaritas Deutschland unterstützt insbesondere Caritasverbände vor Ort beim Aufbau und Umsetzung der Idee.

Caritas Offenburg-Kehl möchte die Idee innerhalb des eigenen Verbandes umsetzen. Zum einen ist es eine Möglichkeit, der jungen Generation eine Engagementplattform und Unterstützung zu bieten, zum anderen hat der Verband mit YoungCaritas die Chance, einen weiteren und wichtigen Baustein in seinem Handlungsportfolio zu integrieren.

Es bedarf keine konzeptionelle Neu-Erfindung des Rades. Mit dem Konzept YoungCaritas Deutschland ist bereits eine Handlungsgrundlage geschaffen. Dennoch gilt es, neben dem vorhandenen Grundrahmen eine eigene, den lokalen Gegebenheiten orientierten Identität zu kreieren.

Zielgruppen und Ziele

ZIELGRUPPEN

Primäre Zielgruppen sind grundsätzlich

- Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 13 bis 27 Jahren

Sekundäre Zielgruppen sind grundsätzlich

- Menschen mit Beeinträchtigung und/oder gesellschaftlicher Benachteiligung innerhalb oder außerhalb Deutschlands
- Multiplikatoren und potentielle Kooperationspartner

ZIELE

Grundsatzziele

- Soziales Engagement attraktiv machen
- Öffentlichkeit für das Thema sensibilisieren
- Junge Menschen für die Werte einer Solidargemeinschaft gewinnen und sie an dieser aktiv beteiligen
- Durch soziales Handeln Brücken schlagen zu Menschen mit Beeinträchtigungen und Benachteiligungen

Rahmen- und Handlungsziele

- Etablierung der Idee als festen Bestandteil innerhalb des lokalen Verbandes
- Schaffung von niederschweligen Zugängen für die primäre Zielgruppe durch jugendgerechte Formate und Methoden (z.B. Projekte, Aktionen, „Digitales“ ...)
- Zeitgemäße Ansprechkanäle identifizieren und installieren
- Bewegliche Netzwerke aufbauen
- Finanzierungsquellen erschließen
- Weg von Grenzen, hin zu Visionen – (fast) alles ist möglich

ANGEBOT

Grundsätzlich müssen Formate bei YoungCaritas jugendgerechte Kriterien erfüllen, u.a. folgende:

- Freiwilligkeit
- Niederschwelligkeit
- Partizipation: mitreden, mitentscheiden, mitumsetzen
- „unverbindliche Verbindlichkeit“
- (Be)Greifbarkeit, Transparenz
- vorhanden sein von experimentellen Räumen
- existierende Ansprechmöglichkeit

PROJEKTE UND AKTIONEN

Vorhaben wie Projekte und Aktionen beinhalten in der Regel genannte Eigenschaften. Beide Maßnahmen sind einmalige Ereignisse, die ein oder mehrere Ziele verfolgen. Projekte und Aktionen haben einen Beginn und ein Ende.

Im Kontext mit jungen Menschen ist es wichtig, sie jederzeit innerhalb des Prozesses mitzunehmen und diesen immer nachvollziehbar zu gestalten. Es ist auf eine ausgewogene Mischung aus Selbstverantwortlichkeit und Begleitung zu achten. Die Übertragung von Verantwortung, eigenständiges Handeln und Entscheiden darf nicht in Überforderung dieser umschlagen. Die Begleitung muss den jungen Menschen vor allem Experimentier- und Trainingsräume eröffnen.

Beide Methoden eignen sich hervorragend als Lern- und Übungsfelder:

- Demokratie lernen und spüren
- Stärken und Fähigkeiten entdecken
- Solidarität leben
- u.v.m.

Projekte und Aktionen fokussieren sich in der Regel auf ein Thema und beinhalten klare und real erreichbare Ziele. Je konkreter die Maßnahme, je höher die Wahrscheinlichkeit einer positiven Erfahrung bzw. eines Gelingens.

Ein weiterer Vorteil ist die größeren Chancen einer finanziellen Unterstützung. In den letzten 20 Jahren haben sich gerade die Projekt- und auch Aktionsarbeit als gängige Methoden durchgesetzt. Dies spiegelt auch die Förderlandschaft wider. Die Mehrheit der privaten Geldgeber oder Sponsoren konzentrieren sich ebenfalls auf konkrete und zeitlich begrenzte Förderobjekte.

ANDERE FORMATE

Wir leben in einer medialen bzw. digitalen Welt, die nicht nur Herausforderungen, sondern vielmehr auch Chancen bietet, neue und kreative Wege der Kommunikation aber auch des Handelns zu beschreiten. Es könnte ein spannender Prozess werden, diese gemeinsam mit der primären Zielgruppe zu erkunden, weiterzuentwickeln und umzusetzen. Man stelle sich das interessante Bild vor: digital immigrants meet digital natives.

Wagen wir nicht nur einen Blick in die Zukunft, sondern brechen wir gemeinsam auf: „Wir können auch digital!“



„Helfen hat Format“

Strukturen

In der Arbeit mit Jugendlichen ist es wichtig, beim Thema Strukturen den Grundsatz zu verfolgen: So wenige wie möglich - so viele wie nötig.

BEGLEITUNG UND „GREMIEN“

Auch hier gelten ähnliche Adjektive wie bei der Formatdefinition Projekte/Aktionen:

- niederschwellig
- freiwillig
- nachvollziehbar
- eindeutig partizipativ (mitreden-mitentscheiden-mitumsetzen)
- gestaltungsreich bzw. kreativ
- zeitlich überschaubar bzw. für sie „kontrollierbar“
- unkonventionell

Eine 1zu1 Übertragung erwachsener Tagungskultur in Gremien mit Jugendbeteiligung wäre fatal, schlicht für diese nicht attraktiv. Jugendliche haben eine eigenständige Jugendkultur. Sie müssen und sollen auch nicht eine Kopie der Erwachsenenkultur abbilden. Insofern gilt es hier, gemeinsam mit den jungen Menschen Formen einer jugendadäquaten Treffkultur zu entwickeln. Eine didaktisch-methodisch passende Struktur bei der Einrichtung der Gremien spielt bei diesem Prozess eine entscheidende Rolle.

Vorschlag:

- Eine Planungs- und Koordinierungsgruppe, die ...
 - klein und beweglich sein soll
 - Anlauf- und Orientierungsstelle für die Basis und Außenstehende ist
 - grundsätzliche bzw. konzeptionelle Themen diskutiert
 - Kooperationen begleitet und für Kooperationspartner ansprechbar ist
 - usw.

Verortung bei „YoungCaritas-Büro“ (Offenburg)

- Basis- und operative Gruppen, die ...
 - Projekt-, Aktions- oder sonstige Ideen im Bereich Soziales Engagement einbringen
 - Ideen umsetzen

Genannte Gruppen können selbstständig agieren (im informellen Kontakt mit der Planungsgruppe) oder durch die Planungsgruppe begleitet werden (Patenschaft).

Anerkennungskultur

Besonderes Engagement bedarf auch der Pflege und Anerkennung.

- Angebot von interessanten Fortbildungen (für die zu leistende Arbeit und persönliche Entwicklung)
- Begegnungsmöglichkeiten schaffen (Teampflege)
- Anerkennung durch „Zertifizierung“ und Festveranstaltungen

Weitere Gremien/AKs

- Mitarbeit in Fachgremien (YoungCaritas Ba.-Wü. und Baden)
- Kontakte zu Young Caritas Deutschland, YoungCaritas DICV und YoungCaritas Lahr
- Interner AK Engagement-Förderung

KOOPERATIONEN (Netzwerke)

Eine globale Gesellschaft kann nur funktionieren, wenn adäquate Netzwerke aufgebaut, sinnvoll aktiviert und transparent koordiniert werden können.

Im Falle einer neuen „Organisation“ wie dem YoungCaritas Offenburg-Kehl braucht es sowohl den Blick nach außen als auch die Sicht nach innen.

YoungCaritas Offenburg-Kehl muss innerhalb des Verbandes sichtbar gemacht und den einzelnen Fachbereichen Möglichkeiten einer Gewinnbringenden Kooperation (Mehrwert) konkret aufgezeigt werden.

In der Kommunikation nach außen gilt es unter anderem, potentiellen Partnern neue Ideen zu eröffnen oder die Bedeutung eines schlagkräftigen Netzwerks näher zu bringen.



„Gemeinsam erreichen wir mehr“